

Monitor Ausbildungschancen 2023

Fact Sheet: Sachsen-Anhalt

Die Zahl der **abgeschlossenen dualen und schulischen Ausbildungsverträge** ist in den letzten zehn Jahren deutlich gesunken: 2021 wurden mit 15.500 rund 3.500 Ausbildungsverträge weniger unterzeichnet als noch 2011. Das entspricht einem Rückgang von knapp 20% (Bund: -12,5%). Er betrifft sowohl die duale (-19%; Bund: -18%) als auch die schulische Ausbildung (-21%; Bund: +1%).

Unter **Schulabgänger:innen mit Studienberechtigung** entsprach die Anzahl der Auszubildenden mit Studienberechtigung 2021, nach einem Rückgang in den letzten zehn Jahren, einem Anteil von 42% (Bund: 47%) des Abschlussjahrgangs mit Studienberechtigung.

Bei **Schulabgänger:innen mit Realschulabschluss** sind die Übergangsquoten in die Berufsausbildung in den letzten zehn Jahren gesunken. 2021 betrug die Übergangsquote in die duale Ausbildung 52% und in die schulische 36% (Bund: 48% und 34%).

Bei **Schulabgänger:innen mit Hauptschulabschluss** sind sowohl die Übergangsquoten in die duale als auch in die schulische Berufsausbildung in den letzten zehn Jahren deutlich gesunken. 2021 betrugen sie jeweils 66 und 33% (Bund: 68% und 20%).

Die Übergangsquote von **Schulabgänger:innen ohne Abschluss** ist in den letzten zehn Jahren um 24 Prozentpunkte gesunken und betrug 2021 19% (Bund: 30%).

In der übergreifenden bzw. zusammenfassenden Betrachtung zeigen sich in Sachsen-Anhalt nach dem Ende des demografischen Wandels, der zu stark sinkenden Ausbildungszahlen führte, seit 2013 nur noch leicht sinkende Ausbildungszahlen. Erst während der Pandemie gibt es einen stärkeren Rückgang. Die Veränderungen in der dualen wie schulischen Ausbildung gehen häufig in die gleiche Richtung; das gilt insbesondere auch während der Pandemie. Nachdem die Übergangsquoten in berufliche Ausbildung bei allen Gruppen von Schulabgänger:innen während des demografischen Wandels mehr oder weniger stark angestiegen sind, sind sie danach vor allem bei Jugendlichen mit MSA als auch HSA stärker zurückgegangen. Allerdings liegen sie bei Letzteren noch bei fast 100%. Die Entwicklung der Übergangsquoten in beiden Bereichen ist vergleichbar.

In der dualen Ausbildung sind die Werte fast unisono unterdurchschnittlich, für die mit einem Realschulabschluss überdurchschnittlich. In der schulischen Ausbildung sind sie fast durchgängig (deutlich) überdurchschnittlich und nur für diejenigen ohne Schulabschluss unterdurchschnittlich.

Die Übergangsquoten in nicht-qualifizierende Maßnahmen des **Übergangssektor** sind zwar meist unterdurchschnittlich; für Jugendliche ohne Schulabschluss jedoch hoch. Partiiell qualifizierende Maßnahmen zum Nachholen von Schulabschlüssen tragen zur Absenkung der Werte bei.

In Relation zur entsprechenden Altersgruppe ist der Ausbildungsgrad nach einem sehr starken Rückgang von einem hohen Niveau weiterhin überdurchschnittlich. Dabei liegt der Wert im dualen System leicht über dem Durchschnitt, der schulische (30%) etwas stärker darüber (Bund: 55% vs. 26%).

Methodik

Der *Monitor Ausbildungschancen 2023* basiert auf dem vom FiBS entwickelten Monitoringtool EduSim™, dessen Langzeitdaten alle formalen Bildungsbereiche umfassen und u. a. auf Daten aus der Ausbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung, der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Bundesamts sowie des Statistischen Amtes der Europäischen Union aufbauen.

Konkret werden in der Studie neben den absoluten Zahlen der Einmündungen von Jugendlichen in qualifizierende Ausbildung des dualen und schulischen Systems auf Grundlage des Schulabschlusses die Relationen zu den Schulabgänger:innen des gleichen Jahres mit dem gleichen Schulabschluss ermittelt und analysiert. Dadurch können neben den demografischen Effekten insbesondere auch die relativen Veränderungen innerhalb des jeweiligen Schulabschlusses genauer analysiert werden.

Die Langfassung des Länderberichts kann abgerufen werden unter:

www.fibs.eu/monitor-ausbildungschancen2023

Der Bundesbericht kann abgerufen werden unter:

<http://www.chance-ausbildung.de/MonitorLaender2023>

Die Erstellung der Berichte zu allen 16 Bundesländern wurde durch die Finanzierung der Bertelsmann Stiftung ermöglicht. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Dieter Dohmen, d.dohmen@fibs.eu bzw. 030/8471223-10 oder 0172/2676825